

Walzwerk Gumpoldskirchen

Ein Projekt der
Projekt Innovationspark
Gumpoldskirchen GmbH

Ein Projekt von
Maximilian Eisenköck Architektur



Wiederbelebung eines historischen Fabrikareals

**Das Walzwerk Gumpoldskirchen:
Ein Innovations-, Büro- und Gewerbepark mit
Kulturangebot und betrieblichem Wohnen**

Malerischer Blick über den Wiener-Neustädter Kanal auf die alte Metallpressenfabrik und den charakteristischen Eckturm.





Großzügige Innenräume prägen das Erscheinungsbild der Kerngebäude.
Blick durch das ehemalige Bleiwalzwerk, März 2022

Das Walzwerk heute

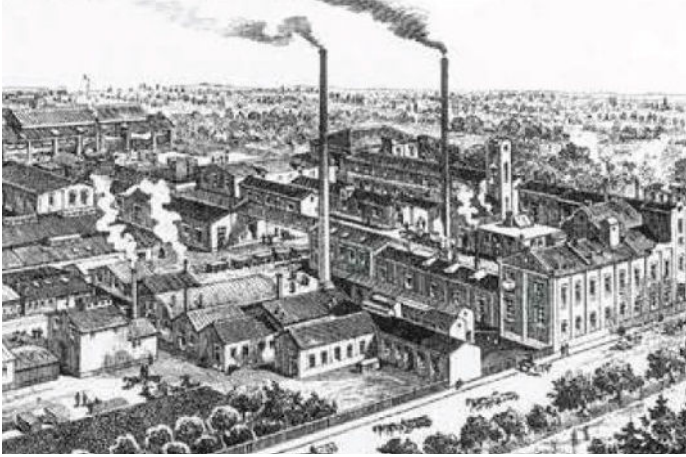
Das Herzstück des Walzwerk-Areals stellen die historischen Fabrikgebäude dar, die in ihrer Stellung einen großzügigen Hof ausbilden. Späte Zubauten wurden bereits abgebrochen, sodass die wesentlichen Bestandsgebäude nun wieder zur Geltung kommen können.

Schon von Weitem sichtbar ist der markante Wasserturm der Anlage, der mit seiner im Stil des Art Déco gestalteten Ziegelfassade die gesamte Anlage überblickt. Beeindruckend sind auch die Innenräume der Kerngebäude, die durch ihre großzügigen Fenster besonders viel natürliches Licht erhalten. Einen Raum von besonders hoher Qualität stellt hierbei das ehemalige Maschinenhaus dar, das mit seinen blau gestrichenen Eisenträgern und historischem Fliesenboden von einem imposanten Oberlicht beleuchtet wird.

Das Areal im Februar 2022 während der ersten Entkernungs- und Rodungsarbeiten.







Die Blech- und Bleiwarenfabrik 1914

Die Geschichte des Walzwerks

Die aus Lemberg stammenden Brüder Josef Max und Georg Winiwarter (1822-1902) hatten gemeinsam mit Friedrich Raphael Hermann Baron von Gersheim das Unternehmen am Wiener Neustädter Kanal gegründet.

1857 erwarben sie die Berechtigung auch Bleiwaren herzustellen. Dank zahlreicher Patente der Firmengründer konnte ein hochwertiges verzinktes Eisenblech hergestellt werden. 1861 schied der Chemiker Gersheim aus dem Unternehmen aus, das nun als Blech und Bleiwarenfabrik J. G. Winiwarter firmierte.

Nach dem Ausscheiden von Josef Max 1865 führten Georg von Winiwarter und der Prokurist Johann Ulrich den Betrieb erfolgreich weiter. Den größten Erfolg verzeichnete man mit der Herstellung von Dächern aus gewelltem Eisenblech. Aus Gesundheitsgründen zog sich Georg von Winiwarter Anfang der siebziger Jahre zurück, die Geschäftsleitung übernahm Johann Ulrich, der die Position der Firma weiter auszubauen vermochte.

1890 erwarb Ulrich schließlich das Werk in Gumpoldskirchen von Winiwarter. Um 1900 waren an die hundert Arbeiter als Spengler, Schmiede, Schlosser, Dreher, Tischler und Hilfsarbeiter beschäftigt.

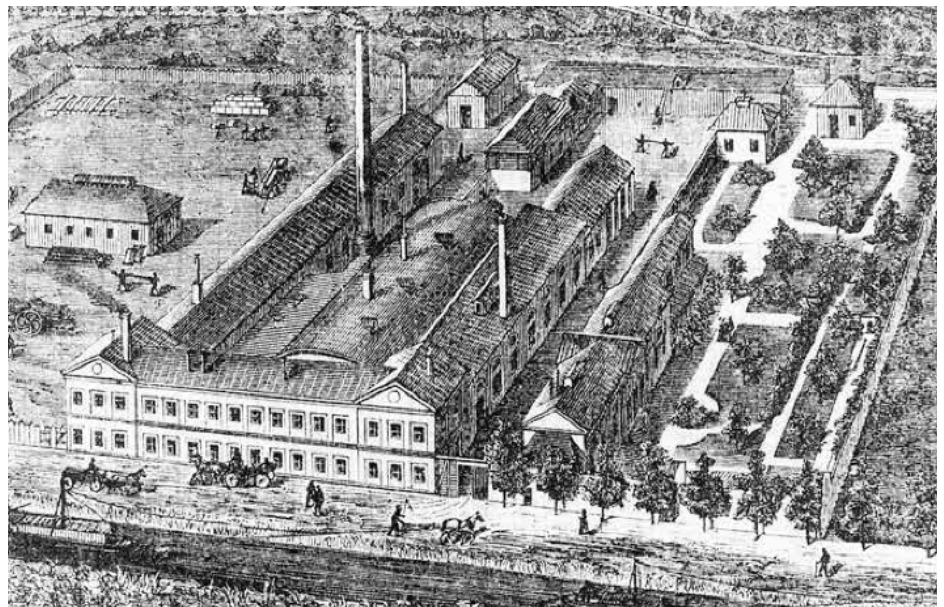
1922 wurde der Betrieb eingestellt, die Maschinen zum Großteil an die Verzinkerei der Gebrüder Bablik in Brunn am Gebirge veräußert. Alfred Herz, der 1935 die Bleiwarenfabrik Gumpoldskirchen GesmbH. gegründet hatte, pachtete ab 1936 die Fabrikanlagen, die er 1938 erwarb.

Mit der Erzeugung von Sanitärartikeln gelang Herz der wirtschaftliche Aufschwung.

Jedoch ergaben sich mit dem Aufkommen der Kunststoffe bald Absatzprobleme für die Bleiwarenprodukte, sodass eine Umstellung auf Kunststoff eingeleitet wurde.

1976 wurde der Betrieb der Fabrikanlage erneut stillgelegt. Die endgültige Stilllegung der Anlage erfolgte in den 1980er Jahren (vgl. Stadler, Georg A.: *Das industrielle Erbe Niederösterreichs. Geschichte - Technik - Architektur. Wien u. a. 2006*).

Die Blech- und Bleiwarenfabrik um 1875





Der Blick über den Wiener Neustädter Kanal und die daran angrenzenden Weinberge, Februar 2022

Der Wiener-Neustädter Kanal

Im Zuge der Industrialisierung in Österreich, Ende des 18. Jahrhunderts, wurden erste Pläne entwickelt um den Gütertransport, vor allem Kohle und Ziegel, schneller und rentabler zu gestalten. Erste Planungen sahen vor, die Bergbauregion um Ödenburg, im heutigen West-Ungarn, durch einen Schifffahrtskanal von Wien aus zu erschließen.

1797 wurde dann mit dem Bau des Kanals begonnen und 1803 vorerst abgeschlossen. 1811 folgte die Fortführung bis Pötsching, nahe der ungarischen Grenze. Aufgrund widerkehrender finanzieller Herausforderungen, Widerstand von Grundbesitzern in Ungarn und konkurrierende Wirtschaftsinteressen in der Region, wurde der Kanal nicht mehr erweitert.

Als Kind des technischen Fortschritts, wurde der Kanal als solches auch Opfer der technischen Entwicklung. So wurden viele Güter, durch den schnellen Ausbau der Eisenbahn, vermehrt auf Schienen transportiert. Aufwendige Instandhaltungsmaßnahmen sorgten zusätzlich dafür, dass der Wiener Neustädter Kanal 1879, nach mehreren Kanalverkürzungen, offiziell für den Lastschifffahrtsverkehr stillgelegt wurde.

Der Kanal wurde jedoch nicht trockengelegt, da die Firmen, welche sich im Laufe der Zeit an den Ufern niedergelassen hatten, den Kanal auch als wichtige Antriebsquelle für deren Maschinen nutzten.

Heute ist der Wiener Neustädter Kanal im Besitz des Landes Niederösterreich und steht als Industriedenkmal unter Schutz.

Historische Abbildung des Wiener Neustädter Kanals





Der historische, gut erhaltene Ortskern Gumpoldskirchens ist gesäumt von kleinen Plätzen und Einkehrmöglichkeiten.

Der Ort Gumpoldskirchen

Das Walzwerk Gumpoldskirchen liegt an der Grenze der Gemeinden Gumpoldskirchen und Möllersdorf, direkt am Wiener Neustädter Kanal. Die unmittelbare Umgebung ist geprägt durch Weinberge, Bachläufe und die malerischen Gassen der Altstadt Gumpoldskirchens. Mit Wander- und Fahrradwegen, Mountainbiking-Strecken in der Natur, Vinotheken und Heurigen, dem Golfclub Richardhof, einem Freibad sowie einem Klettersteig im Wiener Wald bietet die Gegend zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Das Weingut Thallern und das Walzwerk (hier im Hintergrund) liegen idyllisch zwischen den Weinbergen der Thermenregion



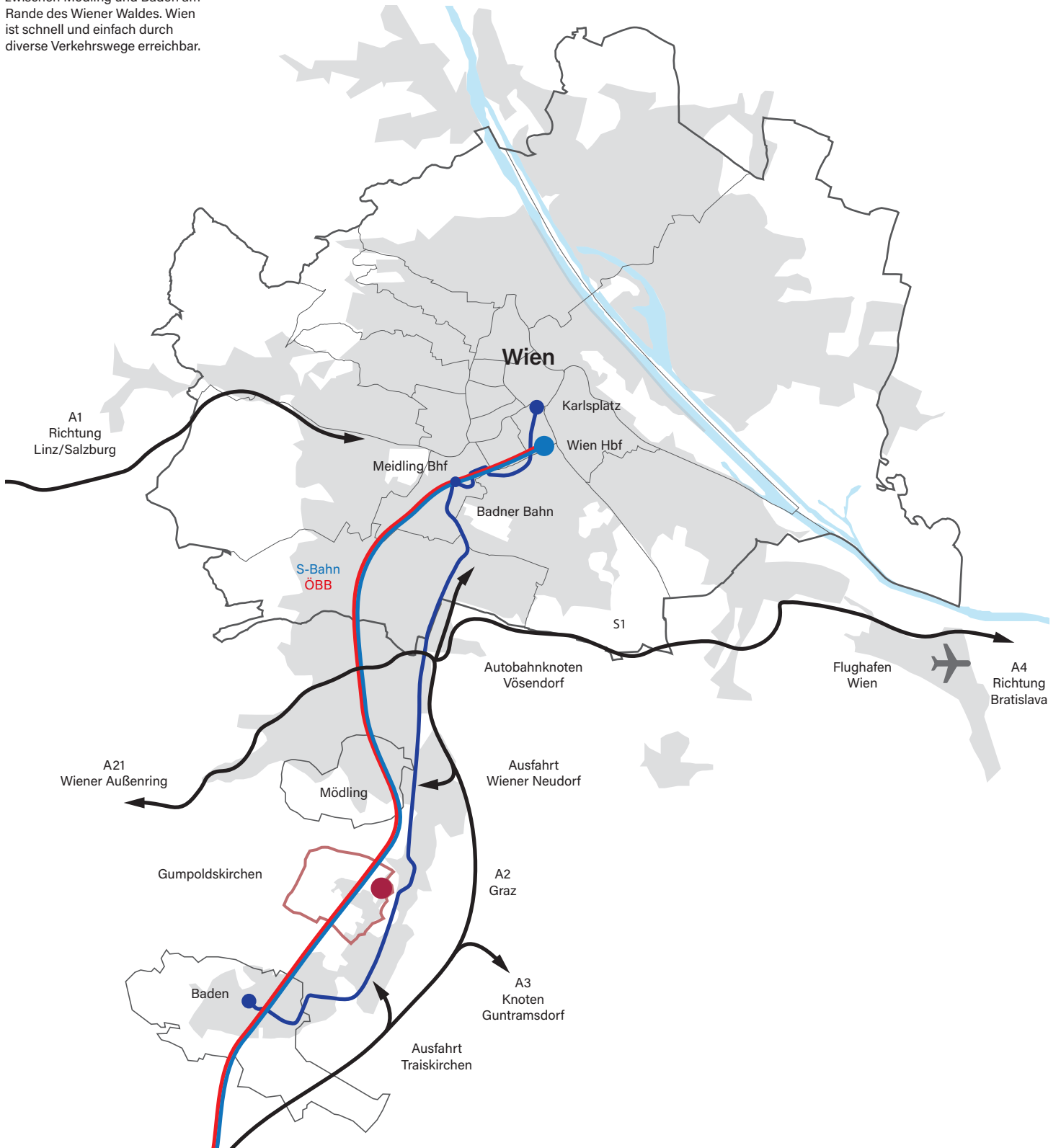


Die katholische Pfarrkirche St. Michel und das Deutschordenschloss liegt am Rande Gumpoldskirchens, am Fuße des Wiener Waldes

Die Region um den Wienerwald lädt hervorragend dazu ein, die Gegend mit dem Rad oder Mountainbike zu erkunden



Gumpoldskirchen befindet sich zwischen Mödling und Baden am Rande des Wiener Waldes. Wien ist schnell und einfach durch diverse Verkehrswege erreichbar.



Lage und Anbindung

Mit unmittelbarer Nähe zu insgesamt vier Haltestellen der Badner Bahn sowie der S-Bahn ist das Areal innerhalb von ca. 35 Minuten von Wien aus zu erreichen. Eine direkte, fußläufige Verbindung des Walzwerks zur Haltestelle „Eigenheimsiedlung“ der Badner Bahn ist Teil der geplanten Arealsentwicklung.

Über die B17 ist eine Verbindung mit dem Auto nach Wien in ca. 30 Minuten möglich. Die Autobahnauffahrt der A2 in Traiskirchen liegt 6km entfernt. Auch eine Anbindung über die B12 nach Baden ist gegeben.

Das Areal ist im niederösterreichischen „Industrieviertel“, in der Wirtschaftsregion „Centrope“ gelegen. In Nachbarschaft zum Walzwerk finden sich Standorte der Firmen „Klinger“ und „Novomatic“.

Anbindung nach Norden

- B17**
- 6km bis Mödling
 - 7km bis A2 Auffahrt Wiener Neudorf
 - 24km bis Wiener Karlsplatz

Bahnanschluss

- S-Bahn**
- 6 min bis Mödling
 - 30 min bis Meidling Bahnhof
 - 35 min bis Wien Hauptbahnhof
- Badner Bahn**
- 30 min bis Meidling
 - 50 min bis Wiener Karlsplatz

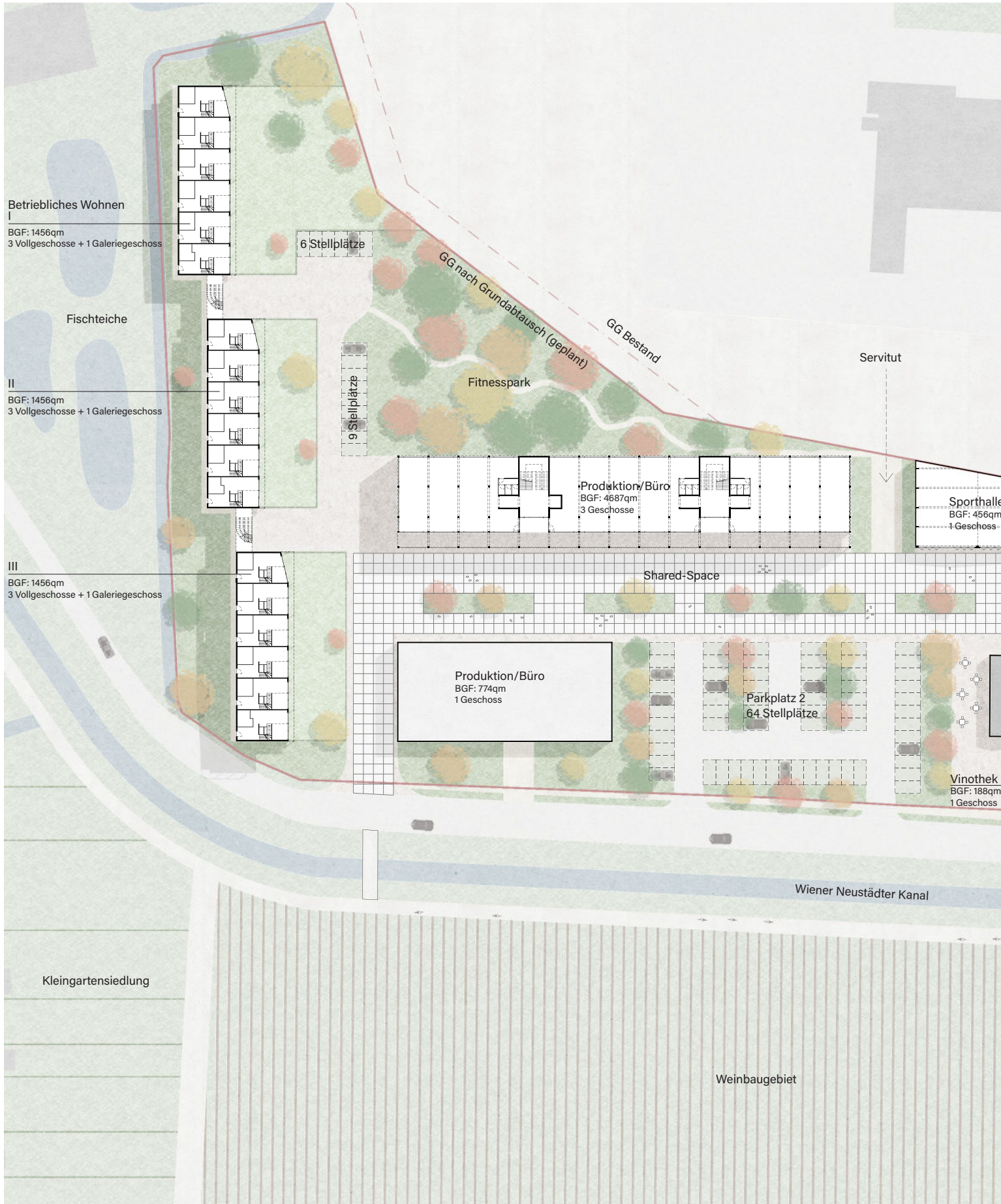
Anbindung nach Süden

- B17**
- 6km bis A2 Auffahrt Traiskirchen
- B212**
- 8km bis Baden

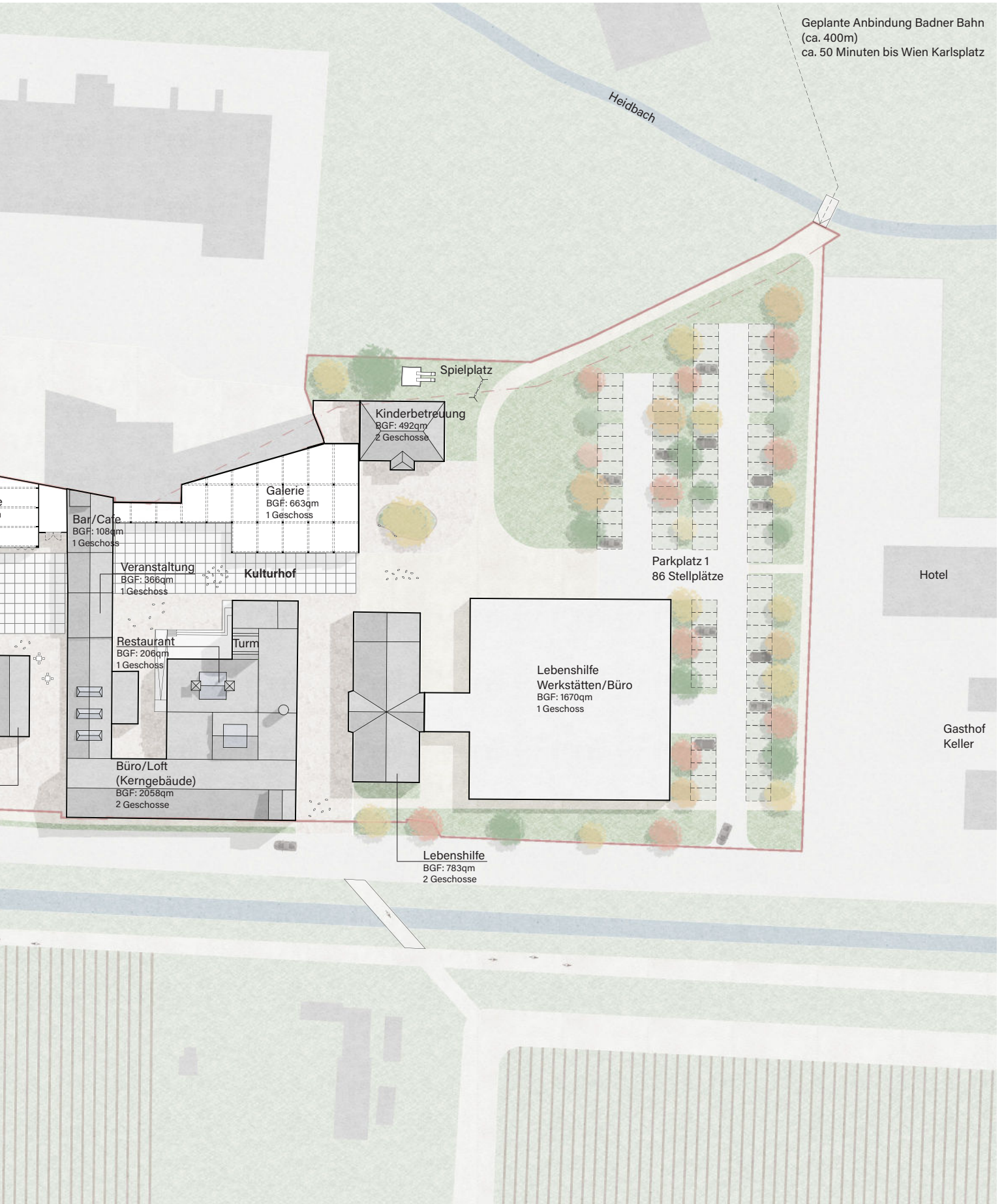
Bahnanschluss

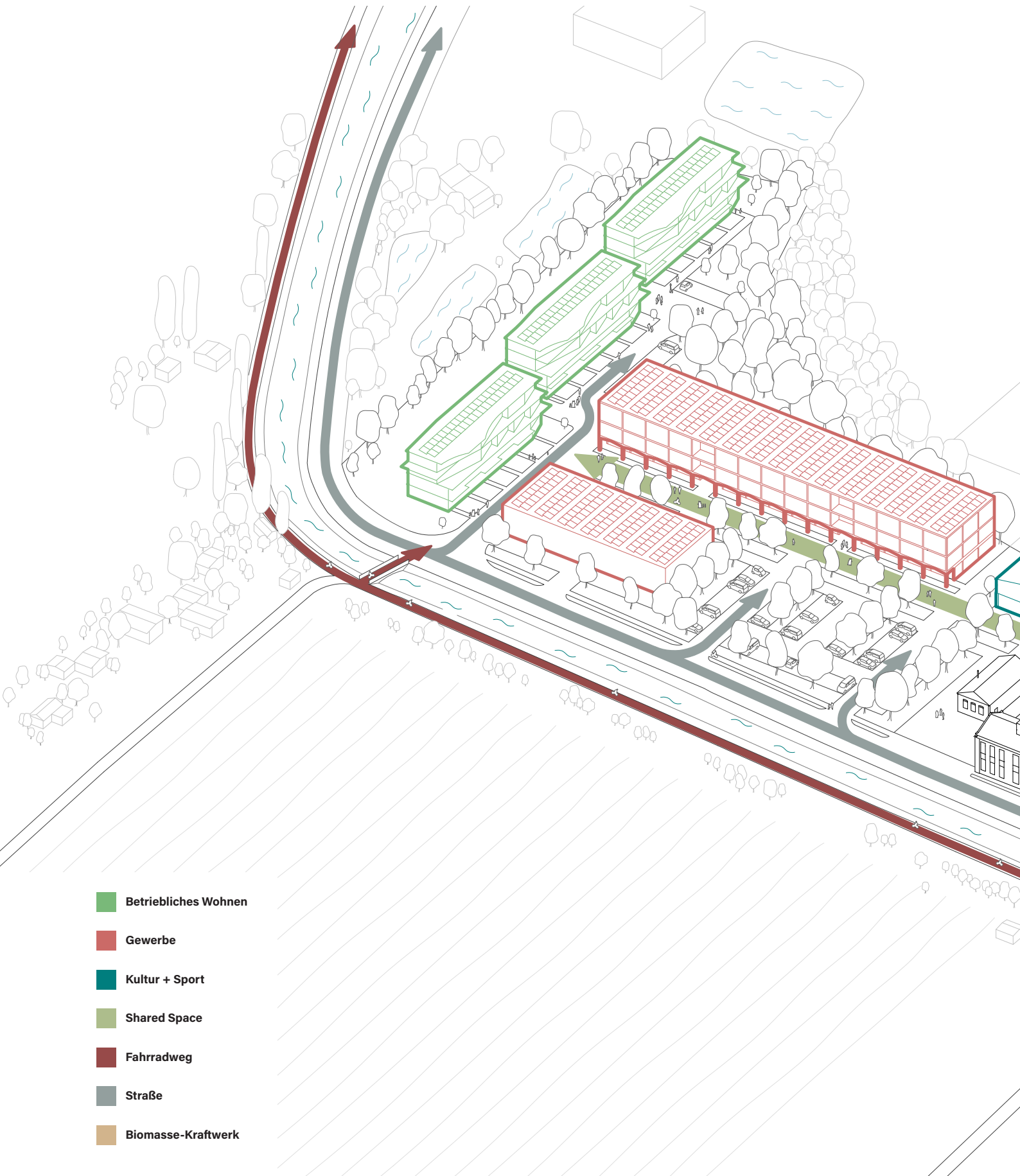
- S-Bahn**
- 15 min bis Baden
- Badner Bahn**
- 15 min bis Baden





Geplante Anbindung Badner Bahn
(ca. 400m)
ca. 50 Minuten bis Wien Karlsplatz

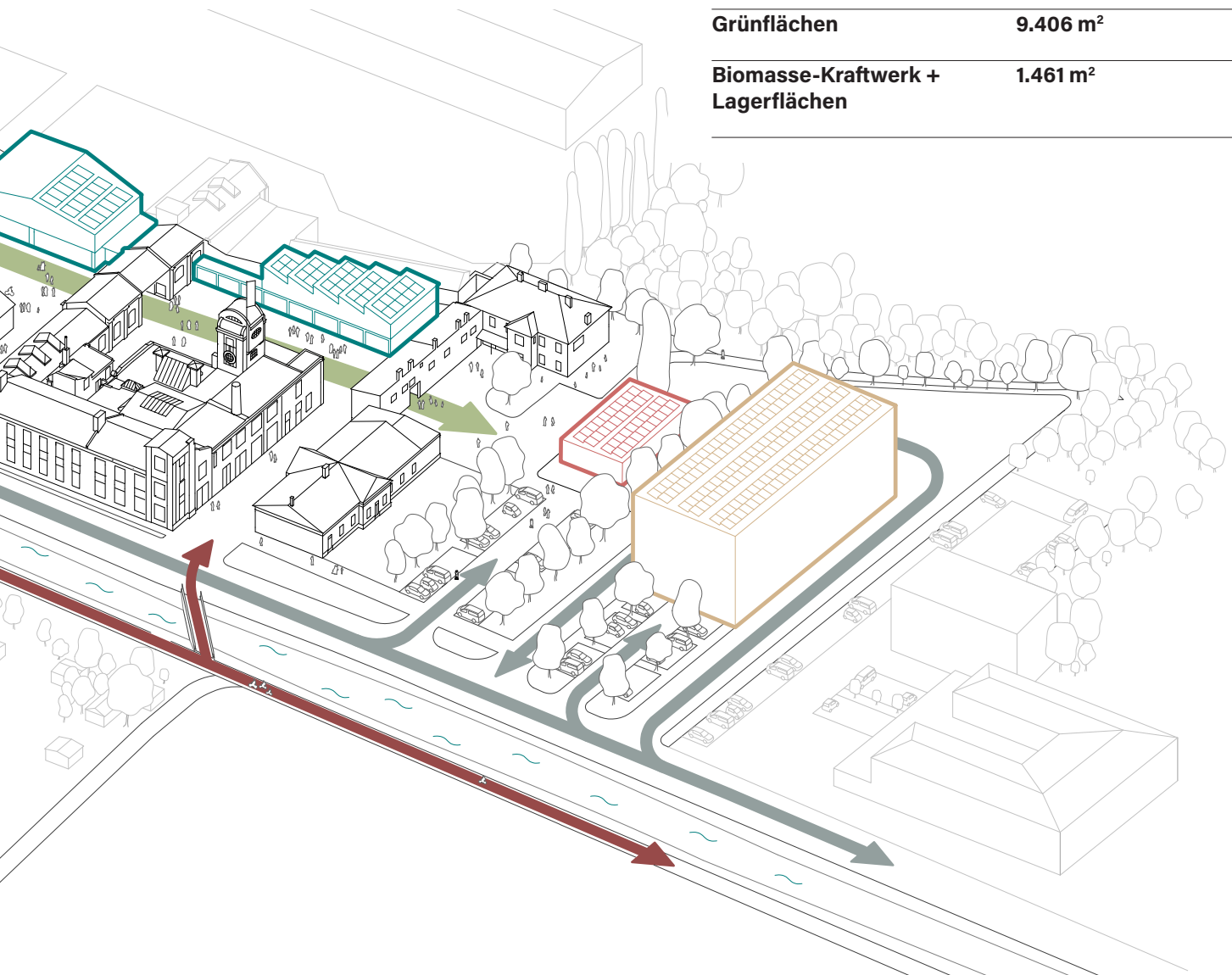




Shared Space

Das Rückgrat der Arealentwicklung bildet ein verkehrstechnisches Konzept, das keine strikte räumliche Trennung von Fußgänger-, Fahrrad- und PKW-Verkehr vorsieht, sondern einen durchgrünten Shared Space, der die gesamte Walzwerk-Anlage durchzieht und die Vielzahl an verschiedenen Nutzungen miteinander verknüpft. Dieser soll Erschließungs- und Bewegungsraum für alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen sein. Der PKW-Verkehr soll innerhalb des Areals jedoch auf das notwendige Ausmaß beschränkt werden und somit vor allem dem Lieferverkehr vorbehalten sein, um den Fußgänger- und Fahrradverkehr nicht einzuschränken. Aufgrund zweier großflächiger Parkplätze, die direkt an den Shared Space angebunden sind, ist es jedoch problemlos möglich, das Auto zu parken und mit kurzem Fußweg direkt zum Kulturhof zu gelangen.

Für die Bewohner des Areals ist ein direktes Zufahren zu den Wohnhäusern über den Shared Space selbstverständlich möglich, um die Wege zum Ein- und Ausladen des Autos so gering wie möglich zu halten.



Bauplatzgröße	30.578 m²
----------------------	-----------------------------

Kulturbetrieb Bestandsgebäude & Galerie	BGF: 4.789 m²
--	---------------------------------

Wohnen	BGF: 5.825 m²
42 Wohnungen	119,90 m ² 15x
	113,40 m ² 6x
	101,10 m ² 3x
	93,20 m ² 6x
	51,40 m ² 12x

Gewerbe Büro o. „Sanfte Produktion“	BGF: 6.223 m²
--	---------------------------------

Sport	BGF: 456 m²
--------------	-------------------------------

BGF GESAMT	30.578 m²
-------------------	-----------------------------

PKW-Stellplätze	125 Stk. 2.750 m²
------------------------	---

Grünflächen	9.406 m²
--------------------	----------------------------

Biomasse-Kraftwerk + Lagerflächen	1.461 m²
--	----------------------------

Ein ganzheitliches Quartier

Die Kerngebäude sollen in einem ersten Schritt saniert werden und eine zeitgemäße Nachnutzung erfahren. Der Bestandshof soll, komplettiert durch ein Galeriegebäude, zum lebendigen Kulturhof werden, der das Zentrum der geplanten Entwicklung bilden wird. In den äußerst qualitativen Innen- und Außenräumen der alten Fabrikgebäude werden dementsprechend Funktionen des Kunst- und Veranstaltungsbetriebs sowie Gastronomie ihren Platz finden. Auch eine Büronutzung ist in Teilen des Bestands vorstellbar.

Neben der Nutzung der Kerngebäude als Kulturhof, soll das Areal um eine Vielzahl an Nutzungen erweitert werden, um ein ganzheitliches Konzept von Wohnen, Arbeiten und Leben am Walzwerk Gumpoldskirchen zu verwirklichen.

Verschiedene Formen gewerblicher Nutzung ermöglichen eine Vielzahl verschiedener Arbeitswelten auf dem Areal. So sollen in den flexiblen, hellen Räumlichkeiten eines neugeplanten Werkstattgebäudes und eines multifunktionalen Hallenbaus mit industrieller Atmosphäre sowohl Büronutzungen als auch kleinere Formen der Produktion möglich sein. Für Tagungen oder Schulungen soll ein neugeplanter Pavillonbau im Grünen als Konferenzraum dienen.





Durch die Öffnung des Speisesaals zum Innenhof und die Orientierung der großzügigen Galerie zum Platz entsteht mit dem Kulturhof das Herzstück des Walzwerks.









Wohnen am Walzwerk

Um den am Areal arbeitenden Menschen und ihren Familien ein qualitatives Wohnen direkt am Walzwerk zu ermöglichen, sollen drei Wohngebäude genügend Raum für Dienstwohnungen bieten. Die drei Baukörper folgen in ihrer Orientierung dem vorhandenen Grünraum entlang des Bachlaufs und der auf dem benachbarten Grundstück liegenden Fischteiche. Um ein gemeinschaftliches und vielfältiges Wohnen innerhalb der Wohnhäuser zu ermöglichen, finden sich in jedem der Häuser Wohnungen unterschiedlicher Größe, die sowohl für Singles, als auch für kleine Familien Raum zum Wohnen bieten. Durch das Schaffen verschiedener Formen von Freiräumen für jede der Wohneinheiten, von privaten Gärten bis hin zu Terrassen, wird ein nachbarschaftliches Nebeneinander für die Bewohner geschaffen.

Eine Kinderbetreuung sowie ein Sportzentrum sind ebenfalls Teil der Entwicklung.

Die Erdgeschosswohnungen sind mit weitläufigen privaten Gärten zum Grünen hin ausgestattet.

Großzügige Terrassen sorgen für ein nachbarschaftliches Nebeneinander und fördern das Zusammenleben auf dem Areal.





Ein grünes Areal

Durch eine intensive Durchgrünung der Freiräume des Areals, soll das Walzwerk Gumpoldskirchen ein sprichwörtlich grünes Quartier werden. So werden die PKW-Stellplätze durch Bepflanzung mit Bäumen zu „Parkwäldern“, die eine Verschattung der Stellplätze gewährleisten und sich positiv auf das Mikroklima des Areals auswirken. Außerdem ist auf dem Grundstück ein durchwegter Abenteuerwald geplant, der es den Bewohnern ermöglicht, sich auch auf dem Areal mitten in der Natur aufzuhalten. Spielplätze, Grüninseln und multifunktionale Grünflächen sind verstreut über das gesamte Areal angedacht. Die intensive Durchgrünung hat jedoch nicht nur positive Auswirkungen auf das Quartier selbst, sondern setzt dieses außerdem in Bezug zu seinem Standort, welcher durch Kleingärtenanlagen, Weinbauflächen, Grünzügen entlang von Bach- und Kanalläufen sowie den Wiesen- und Waldflächen von Gumpoldskirchen, also durch eine Vielzahl verschiedener Grünräume geprägt ist.

Energie und ökologische Nachhaltigkeit

Um die durch den Entwurf neu entstehenden Dachflächen energetisch nutzbar zu machen, ist auf den Dächern der Neubauten großflächig das Anbringen von Photovoltaikanlagen geplant. Hierdurch wird es somit möglich, einen Teil des Energiebedarfs auf dem Areal durch selbsterzeugten Strom zu decken. Außerdem ist am südlichen Ende des Grundstücks eine Fläche für ein Biomassekraftwerk vorgesehen.

Auf dem Shared-Space soll eine mühelose Erschließung aller Gebäude möglich sein. Zusätzlich bietet er Platz für Bepflanzungen aller Art. Diese sollen dem Mikroklima des Quartiers, besonders im Sommer, zuträglich sein.





Weitere Informationen zum Projekt unter www.walzwerk-gumpoldskirchen.at

Über die neue Kanalbrücke führt der Weg, an den alten Räumlichkeiten der Metallpressen vorbei, zum Kulturhof in das Herzstück des Walzwerks.





Der Pavillon sorgt für eine lebhaftere Nutzung des Areals außerhalb des Innenhofs und wird bei Events zur Versorgung der Gäste mitgenutzt.

Kontakt
Am Kanal 14
2352 Gumpoldskirchen
Österreich

**Ein Projekt der Projekt
Innovationspark
Gumpoldskirchen GmbH**
Körblergasse 100
A-8010 Graz

ATU Nummer: 77350126
Firmenbuchnummer: 566097x

Ein Projekt von
Maximilian Eisenköck Architektur
www.maxeisenkoeck.com
+43 (0)18908014
office@maxeisenkoeck.com
Wien, 2022

